

Mexico, 5 Dezember 1945

Lieber Georg Lukacs:

Ich hoffe, Du fühlst Dich gut und bist mit Gertrud froh und glücklich. Wer von den alten Freunden ist um Euch herum? Gabor, Olga? Die Kuerze von Raum und Zeit verlangt, dass ich gleich auf die Hauptsache komme. Mir geht die ganze Zeit durch den Kopf, besonders nach Deinem Brief, den ich noch von drueben bekam, und nach einigen Artikeln, die ich von Dir las, dass ich Dich ausserordentlich gern in irgendeiner absehbaren Zeit sprechen moechte. Man sagt, dass die Berge nicht zusammen kommen, aber die Menschen. Ich habe hier im Rohentwurf ein Buch durchgearbeitet, das ich wahrscheinlich im ersten Entwurf fertig haben werde, bis wir von hier nach Europa abruecken. Ich gestehe Dir ein, dass ich ausserordentlich gern das Buch mit Dir durchsprechen moechte, bevor ich es abschliesse. Ob es fuer mich einen Sinn haette, bevor ich irgendwo zu irgendeiner Arbeit festsitze, wenn ich kurz bei Euch durchkaeme? Dieser Wunsch ist natuerlich ganz vage; ich sehe selbst die richtigen Moeglichkeiten noch garnicht klar. Ich glaube aber, Du kannst verstehen, dass mir meine Arbeit in einem solchen Grad am Herzen liegt, dass ich einen Weg suche, der vielleicht hier von Mexiko aus im Augenblick absurd scheint. Es kann auch eine Arbeit sein, durch die ich auf ebensoviele und auf mehr Menschen einwirken kann als durch sonst eine Arbeit. Ich glaube deshalb, dass es richtig fuer mich waere, in Verbindung mit jemand zu kommen, von dem ich Beratung und Rat erwarte.

Vielleicht sind die Postverhaeltnisse schon sehr vereinfacht, bis Du diesen Brief hast. Bitte schreibe mir, wenn Du eine Moeglichkeit dazu hast. Wir, Rodi und ich, danken sehr oft an Euch und freuen uns schon sehr Euch wiederzusehen.

Es gruesst Dich und alle Freunde herzlich

Deine

Anna

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Lieber Lukacs, sobald wieder normale Postverbindungen bestehen, werde ich Ihnen einige kleine Bücher schicken, die ich hier veröffentlicht habe. Wie Anna Ihnen bereits in ihrem letzten Brief schrieb, unterrichte ich hier an beiden Universitäten des Landes und bin sehr froh über alle wissenschaftlichen und pädagogischen Möglichkeiten, die ich hier habe. Anna und ich hoffen sehr, dass wir uns bald mit Ihnen und Gertrud aussprechen können werden. Wir beiden denken sehr oft an Sie. Es grüsst Sie sehr herzlich Ihr R.



Berlin, den 28. Juni 1948

Lieber Georg Lukacs,

ich wollte Dir laengst schreiben. Wenn ich Dir jetzt erkläre, warum ich es nicht tat, wirst Du soviel wissen, wie aus einem besonderen langen Brief. Ich war zuerst sehr froh als ich erfuhr, Du wuerdest zu der Schriftstellertagung erwartet. Ich hatte mich schon damals nach Dir gesehnt, den Wunsch gehabt ueber vieles mit Dir zu sprechen; dann kamst Du nicht durch dieses bloede Durcheinander, wie man mir sagt. Ich schob eine eigene Reise nach Ungarn, wo ich ja Freunde genug habe, immer auf, weil Rodi und ich sie unbedingt zusammen machen wollen. Rodi hoffte jeden Monat abfahren zu koennen, er wollte mit mir zu Euch fahren. Wir haetten viele Dinge und viel Arbeiten zusammen durchdenken und zusammen durchsprechen koennen. Nun aber, der Rodi ist jetzt sozusagen blockiert da wo er ist, man hat ihm seine Visen nicht verlaengert usw. usw. Was wir zuerst bei meiner eigenen Abfahrt hofften, erweist sich nachgerade als beinahe unmoeglich: ein sozusagen bikontinentales Leben mit Arbeit usw. Die letzte Zeit ist ja die Lage noch schaefer geworden, er hatte in seinem letzten Brief eine neue grosse Reisehoffnung, ich bin skeptisch. Er hat dort asugezeichnete Arbeit sowohl wissenschaftlich wie ueberhaupt. Darueber erzaehle ich Dir muendlich. Wir sind aber jetzt Beide durch die zuerst freiwillige, zuletzt gezwungene Reiserei traurig und zornig.

Ich muss jetzt von mir erzaehlen. Bitte verlange in einem Brief kein Referat von mir ueber Einschaetzung der Lage, der Bevoelkerung der deutschen Rasselbande usw. usw. Wenn ich immer wieder sage "lieber muendlich", dann hat es folgenden Grund: da der Rodi immer noch nicht anrueckt, moechte ich gern allein zu Euch. Ich glaube garnicht, dass das irgendeine Schwierigkeit hat. Ich bitte Dich nur, mit sehr mit Rat und Tat beizustehen, vor allem schreibe mir, ob Dich der Brief erreicht hat. Noch besser telegraphiere mir. Ich glaube am besten telegraphierst Du mir an die "Gesellschaft zum Studium der Sowjetkultur Berlin, Kanonierstr. 10". Ich will aus zwei Gruenden ausserordentlich gern kommen. Ich denke, Du wirst sie ohneweiteres durchaus verstehen. 1. Ich moechte mit Dir ueber meine Arbeit sprechen, ich hatte einen grossen Roman schon fertig, bevor ich kam. Ich habe ihn hier durchgearbeitet. Er ist schon ins Englische uebersetzt, wird wohl dort bei meinem Verlag dieses Jahr herauskommen. Wenn die Verhaeltnisse dort so sind, dass man die Leute nicht geradezu hindert, dass man nicht einmal glaubt. Da dort einesteils immer noch ein grosses Leserpublikum fuer so etwas ist und ein Verlag mit Krach und Diskussionen um einen ziemlich bekannten Autor herum, ganz vergnuegt ist, weil ihm das Publizitaet sichert. Der Roman wird auch in der SU erscheinen, wo ich jetzt mit hinnaem, zuerst wird jetzt das "Siebte Kreuz" dort erscheinen. Das ganze ist eine amuesante Verlagssituation. Ich will ausserdem hier einen dicken Novellenband fertigmachen, mit vielen Novellen, mit allen moeglichen Sujets, Situationen und historischen Stoffen und einer ganz kurzen Rahmenhandlung, wie bei "Tausendeine Nacht" oder "Dekamerone", aber vielleicht in meinem Fall als locker gewriebener theoretischer Streit um die Novellen, die den Zuhoeern gefallen oder missfallen, je nach dem, ob sie - angewandte - Kunst oder - reine - Kunst oder dafuer gehalten werden.

Zu diesen Plaenen und zu anderen brauche ich sehr Deinen Rat, lieber Lukacs. Die grosse Schwierigkeit liegt naemlich darin, dass ich es hier kaum fertigbringe, mir normale Arbeitszeit zu verschaffen. Ich braeuchte jeden Tag viele Stunden nur zur eigenen Arbeit, ich bin sowieso durch meinen bloeden Unfall usw. nicht sehr stark. Ich bin kaputt, wenn ich jeden Tag einen anderen Artikel oder Vortrag machen muss.

Das geht schon zu der zweiten Frage ueber, warum ich durchaus



14437-12212  
zu Euch kommen will, ja muss. Obwohl hier viele oder alle Menschen lieb und gut zu mir sind, habe ich doch manchmal das Gefühl, dass ich bald verreise. Ich habe das Gefühl, ich bin in die Eiszat geraten, so kalt kommt mir alles vor. Nicht weil ich nicht mehr in den Tropen bin, sondern weil viele Sachen ganz beklemmend und ganz unwahrscheinlich frostig fuer mich sind, ob es um Arbeit, um Freundschaft, um politische, um menschliche Sachen geht. Also, sagen wir es ganz einfach, ich habe schrecklich Sehnsucht nach Eurem warmen Ofen. Es hat auch keine geographischen Vorurteile. In Paris habe ich sicher rechte freche Spitzbuben zu Freunden, aber ich kam jedesmal erfrischt wieder. Du weisst ja wohl, dass beide Kinder dort studieren. Ruth und ich sind uebrigens Mex. Staatsangehoerigkeit, der Peter ungarischer! Du haettest beide Kinder sehr gern. Ich wuerde sehr gern dem Peter seine unbekanntes Vaterland zeigen. Ruth war voriges Jahr mit einer Jugenddelegation beim Eisenbahnbau in Jugoslawien. Dabei kam sie in Budapest. Sie war zornig, weil sie alle Eure Adressen nicht wusste und Euch nicht fand. Wir moechten alle gern, ich und Kinder und Kegel, auf Ferien nach der SU. Ich kann mir nicht vorstellen, dass solche Sachen schnell klappen. Ich koennte ja auf jeden Fall, sei es von dort, sei es von hier, zu Euch. Am liebsten kaeme ich einmal nicht so kurz zu Euch, um ruhig arbeiten zu koennen. Dass ich die Sprache nicht kann, waere fuer mich ein wahrer Segen aus deutsch, franzoesisch, englisch, spanisch und russisch ist trotz einem geheilten Schaedelbruch aus meinem Kopf ein rechter Turmbau zu Babel geworden.

Liebster Lukacs, bitte schreibe mir, wie es Allen, Allen geht. Ich haenge an Euch Allen, und gerade bei Euch war ich nicht. Bitte lass mich schnell wissen, am besten telegraphisch und brieflich, ob dieser schoene, lange Brief bei Dir angekommen ist. Ich suche noch nach schoenen Saetzen, um Dir recht als Freund und Lehrer ins Gewissen zu reden, weil, wenn ich ein neues Buch schreibe usw usw. Ich habe aber schon alle Leidenschaft in diesem Brief erschoept.

Es umarmt Dich

Anna Seghers

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Anna Seghers  
Gesellschaft zum Studium der  
Sowjet-Kultur, Berlin W. Kanoniersk



20. Okt. 1948

LAUL37-1229 $\frac{1}{3}$

Lieber Lukács, unser Zusammensein  
war so kurz, dass es gerade aus-  
gerichtet hat meinen Wunsch zu  
bestärken mit Euch zusammen-  
zu sein. Ich möchte Dir über  
ein paar Sätze, die zufällig  
im Gespräch fallen, noch aus-  
führlicher schreiben. Das kann  
ich aber erst tun, wenn ich  
dann Ruhe habe & wieder  
von Paris weg bin.

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Ich schreibe Dir heute aus  
einem anderen Grund. Es  
ist wahrscheinlich nur  
eine unvorsichtige Kleinig-  
keit. Aber besser man  
macht sie gleich klar.  
Gentzschulst, dass ich  
Dir überhaupt damit

Zeit nehme. Ganz kurz;  
Ich glaube, Badi hat  
schon längst aus Messer an  
"Fischer" auf Tamas' andenk-  
lichen Wunsch meine Buch-  
 zur Übersetzung geschickt.  
Meine Verlagsverhältnisse in  
Europa erledigt ein guter  
bekannter agent litteraire,  
Buber, mit meinem Ein-  
verständnis. Ein an-  
ständiges u. vernünftiger  
Mensch. Dieser Buber  
bekam nun nach der  
üblichen Korrespondenz  
plötzlich in einem  
knappen Satz von  
Fischer mitgeteilt,



„dass sie auf Jephers ver-  
 richtet“ oder dergl. Bisher  
 war durch die Art der  
 Mittel, etwas erstarrt,  
 so er alle Zeitungen liest,  
 (er liegt immer in der  
 resistance room verletzt)  
 fragt er mich, ob nicht  
 an dieser Zeitungs-  
 schicht Zeitung un-  
 ter Jochul sei; Das hätte  
 mich vor am Boden des  
 ein Baum gehaupt, was  
 in den Orten nicht  
 mehr extrahieren könnte,  
 - that eine der üblichen  
 Notizen, die alle paar  
 Monate mal vor-  
 erscheinen. Ich selbst

glaube gar nicht dass die  
Syrische Leute auf so was  
abwarten reagieren. Komme  
eher an, mein Buch ist  
durch politisches Thema  
verwöhnt

Vielleicht ist es aber  
kurzer & einfacher, ich  
erzähle dir das, damit  
du fragen kannst. Ich  
kenne den Verlag nicht  
& muss nicht ein mal  
ab es überhaupt für  
das am vernünftigsten  
wäre.

Mein Leben ist schon  
abgeschlossen nicht be-  
sonders einfach,  
ich bin glücklich,



1948 X. 20.  
so oft ich meine Kinde  
sehen kann, ist die  
vollste Zeit in allem  
für mich — da wider-  
steht es mir, die Zeit  
in mich Gedanken mit  
so einem Zeug weg-  
zunehmen. Ich hätte  
dich auch heute schon  
mit diesen neuen  
Napoleon - Goethe  
u. s. w. geschrieben,  
bitte, warte damit  
unarmes Gedenken  
u. meine Freunde  
u. sei selbst unarmes  
deine Betty



p. 4. M. Babes 366 lrs  
rue de Vaugirard

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.



BUDAPESTI  
FŐPOSTAHIVATAL

Lapszám:

000454

Kelet-  
bélyegző

TÁVIRAT

1952 febr. 7.

Feladó:		A távirat osztály:		Felvevő hivatal	A távirat száma	Szó	Hó és nap	Óra, perc	Hivatalos megjegyzések
		175		BERLIN	34/33	7	1850	=	
Cím:		GEORG LUGACS AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN BP =						Irányítás:	
		Magy. Tudományos Akadémia						44037-1227/4	
Eltérítette:		Díjazta:	Ft	I					
Felvette:		LAZAR							
munkahely, hivataltól, hó és nap, óra, perc									
BLN 2/7		22/P							
		Továbbította:						vezetéken, hivatalnak, hó és nap, óra, perc	

DRAHTE SCHNELLSTENS MITTEILUNG OB DU MITTE FEBRUAR IN  
BUDAPEST MOECHTE AUSSERORDENTLICH GERN MIT DIR UND ANDEREN  
GENOSSEN UEBER MEINE ARBEIT SPRECHEN =

ANNA SEGHERS BERLIN- ADLERSHOF

ALTHEIDERSTR 21 +

MTA FIL. INT.  
Lugács Archív



Galyatető Nagyszálló

Lukács György

185-366





*Anna Seghers*

Berlin, den 11. September 1952

Lieber Lukacs,

Mein Sohn Peter kommt in der Woche auf den 22. September wieder fuer einige Tage nach Budapest. Er waere ausserordentlich froh, Deinen Sohn kennen zu lernen. Teile mir bitte mit, ob Du in der betreffenden Woche resp. Deine Familie in Budapest bist.

Ich kann leider diesmal nicht mitfahren. Es ist zuviel Arbeit zu erledigen, damit die Sachen im Winter herauskommen. Die Novellensammlung ist abgeschlossen. Kein Zwischentext zwischen den Novellen. Nur, gleichzeitig als eine Art Rahmen eine ganz kurze aber schoene Einleitung. Dann zum Schluss, - und das hat eben die viele Arbeit gemacht, - eine lange, das Novellenbuch abschliessende Extranovelle, sie heisst "Der erste Schritt", ungefaehr 23 vollstaendig verschiedene Maenner und Frauen aus allen Laendern und allen Milieus erzaehlen, wie sie angefangen haben, die Demokratie und Freiheit zu begreifen. Damit sind wir gerade gestern fertig geworden.

Rodi beginnt naechste Woche ueber amerikanischen Imperialismus zu lesen. Es geht ihm und uns gut. Wir hoffen von ganzem Herzen, Dich bald zu sehen.

Dir und Gertrud viele herzliche Gruesse

Deine

*Anna Seghers*

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.



Központi Táviróhivatal

Lapszám: 69413

TÁVIRAT

FELADO:

A távirat osztálya: Felvevő hivatal: Pénztári szám: Szó: Nap: Óra, perc: Hivatalos megjegyzések:

49 BERLIN 20 13 1215 =

Cím:

GEORG LUKACS UTBELGRADKP

~~egyet. tanár~~~~2 VM5 BUDAPEST/4 =~~

V. Belgrad rkp. 2 =

Előkészítette:

Díjazta:

Ft

f

FELVETTE:

SZATMARINE

munkahely, hivataltól, hó és nap, óra, perc

BLN

Keletbélyegző

TOVÁBBÍTVA:

munkahely, hivatalnak, hó és nap, óra, perc

IN LIEBE UMARMEN DEN FREUND LEHRER UND GENOSSEN RODI UND  
NETTY = SEGHERS RADVANY +

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

644637-1221/12

LD05-08260 sz. ny. — KK. 6598 — 79243 Kozlekedési Nyomda

1955. évr. 13.



MAGYAR

K 1955 APR 13 16 00

POSTA

2



NETTA = ZSÓFIA BUDVÁNY +

IN LIEBE UNABHÄNGIGKEIT DER FREIHEIT GEBEN UND GENOSSEN

BGM

STÄNDIGKEIT

S AMZ BUDAPEST V =  
GEORG LUKACS URBELERADKY  
48 BERLIN SO 13 1312 =



1956 nov. 9.

37

Číslo listu

Prijatý

Druh

TELEGRAM

Dodacie č.

ELT = RP 4.27 = GEORGG LUKACS

Číslo výpravné

Vypravený

BELGRAD RKP 2/5 EM5 BUDAPEST/5 =

144437-12118

269  
11.11.56

K L

+++++++ + 637 BERLIN F 0974 23 9 20005 =

Hodín

Služobné údaje — prepravná cesta

BITTE EUCH HERZLICHST UM NACHRICHT WIE ES EUCH PERSOENLICH GEHT  
ES UMARMT EUCH = ANNA

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

144437




Leghens

(Während d. Aufenthalts in Rumänien  
1956/57)

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.



Saját érdekében a címet írja nyomtatott nagybetűkkel

Felvette:		<b>Választávirat</b> <b>87058</b>			Továbbította:			
Díj: Ft	f				Munkahelyen	Hivatalnak	Hó és nap	Óra, perc
		A táv. osztálya	Pénztári szám	Szószám	Nap	Óra, perc	Hiv. megjegyzések. Utirány	

A feladó neve és lakása (bélyegzőlenyomata)	Különleges kezelés jelzése: ..... és házsám) .....	Cím (név, utca stb. .....
	Rendeltetési hely: .....	
	Szöveg: .....	
	.....	

..... szót töröltem, beszúrtam, javítottam.	.....
..... aláírás	( A szöveg a túloldalon is folytatható.)



(A szöveg folytatása.)

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Utaltatvány távirati válaszra. (Érvényes a kiállításától számított 3 hónapig.)

Az  
eredeti  
távirat

Feladási helye:	Berlin		
Ország:			
Pénztári száma:	037	Kelte:	
	Érkezett		
vezetéken	hivataltól	hó és nap	

A válaszáért előre fizetett összeg 17 Forint 08 fill.

azaz

Tizenhét

Ft

8

f.

(4

Fr

27

cts)

A kiállítóhivatal keletbélyegzőjének lenyomata.





12. Juli 1960. <sup>Beghous</sup> 164237-1221/9

Lieber János, weil ich oft u  
lange verreist war, hörte ich  
ich war kursem von Deinem

25. Geburts Tag. Nachträglich  
gratuliere ich Dir u Gesteand,  
ich wünsche Dir lange gute  
glückliche Arbeit u Frieden  
für euch und uns alle.

Ich hörte auch, dass Du



Dein Buch beendet oder  
nahezu beendet hast. Und  
das muss Dir ein sehr gutes  
Gefühl geben. Ich habe jetzt  
eine kleine Anzahl geschrieben,  
die dritte von den bi-  
staurischen Novellen, Negey  
auf den Antillen, zwei die-  
sen Novellen waren  
schon vor Jahren erschienen,  
diese ist ergänzend u. nötig.



Sonnt., den 29. Sept.

1962 megválaszolatlan

Lieber Gyuri, vor meiner Abfahrt (mit Stoff) an  
einem der nächsten Tage schreibe ich dir  
nochmal, denn ich bin unruhig ob meine Post  
nur hier und vorher aus Berlin bei dir ankam.  
Bitte, wenn du Lust hast, bestätige  
das natürlich an unsere alte Adr. in Bln.  
Wenn es noch seine Zeit dauern wird, ich  
werde ja ankommen.

Ich weiß nicht mehr genau, was ich dir  
 zuletzt schrieb. In Prag sprach Ernst Ferohey  
von dir. Es war eine Art Kafka-Konferenz, da  
kam es mir sonderbar vor, dass so ernste  
u ruhige u gebildete Menschen in Literatursachen  
einen Standpunkt beziehen, der gar nicht mehr  
von ihrem eigenen Temperament bestimmt wird.  
(Diese Leute sind gegen Kafka aber bis ich für  
ihn.) Ernst F. hat einmal jede Überbewertung  
von Kafka abgelehnt, und ist es Feuer u Flamme  
dafür, ich erinnere mich noch an ein Gespräch  
in einem Hotelzimmer, wo ich mit dir u ihm saß.  
Und er schüttelte den Kopf, weil ich Kafka wie  
ein Märchen sah, wie einen modernen E.T. Hoffman.

Vielleicht lächelst du, weil ich hier  
daran denke in Brasilien, zu einer nicht sehr  
wichtigen Sache, aber schließlich, warum nicht?

Hier sehen wir (besonders in Bahia) die  
sonderbarsten u wildsten Sachen, in Leben u  
Ausgestalt. Vielleicht schreibe ich gerade deshalb  
an dich, in einem Gefühl von Fremdheit, gegenüber  
meiner Umgebung u einem grossen Bedürfnis  
nach den Werten die mein Leben ausmachen u  
eine Wärme u Ganzbarkeit für Vieles, was  
du klar gemacht hast. Dein Netty



Icher Uzun-ich schreibt mit normaler, nur  
 ich es zeigt dass ich diesen Brief nicht erhielt  
 ob ich heute oder morgen aufschreibe,  
 das vorher hier ist mit Kaffee beladen  
 wird. (Auf seit einigen Jahren nicht Flugzeug  
 fahren) Ich bin sehr sehr müde und fahre  
 aus der Karte nicht was, dass das Leben  
 hier nicht nur brennt, lustig ist.  
 Herzl. grüßt dich  
 deine Betty

MTA FIL. INT.  
 Lukács Arch.

1963 aug.

AEREA



LAUL 37-1221/12

GEORG LUKÁCS

BELGRÁD RKP.2  
V. cm. 5.

BUDAPEST-V.

HUNGRIA

São Paulo / Brasil



Gráfica Franco Brasileira Ltda.  
 Rua Bento Gonçalves, 261 F. - Engenho de Dentro  
 Rio de Janeiro GB. Tel. 49.3903  
 Indústria Brasileira

foto/Fulvio Roiter  
 direitos reservados  
 N.º 58





Mittwoch, 28. August Rio Becken

164037 1274 1963

Liebes Güte, wir sind wieder  
für einige Wochen hier.

Ich schreibe dir, weil ich nicht  
hier lange nichts von dir

höre u. jeden Tag an dich

denke u. mirrer will, mir

es dir geht. Alles u. für

Dich hat uns Gestand. Tod

unendlich weh getan.

kurzer dieser Trennung, die

ja kein Mensch verhindern

kann, ist es in unserer Zeit  
in der wir leben, schwer,  
wie viele ungewollte  
Trennungen es gibt. Es  
ist gern mit dir sprechen  
wäre wie in alten Tagen –  
einmal telefoniert ist  
dir spät abends, es war  
bald Mitternacht, weil  
wir über irgend eine

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.



Frage stritten, u du warst  
nicht erstaunt über den  
nächtlichen Lauf, sondern  
hast deine Meinung gesagt.

Ich arbeite ziemlich  
viel, daheim muss ich mir  
die Zeit dann stehlen.  
Auf dem Schiff, wo es  
kein Telefon gibt u  
keine andere Verbindung  
als fliegende Fische oder  
Delfine, spricht man  
einfach nur mit einem



Novellenreihe, die heißen  
soll, "Die Kraft der Schwachen".  
Ich arbeitete auch ein we-  
nig am 2. Teil meines  
Romans. Wenn ich mit  
diesem arbeitet weiter  
bin, will ich eine Erz-  
ählung schreiben,  
die zwischen den be-  
den Kontinenten spielt.  
Denn jedes mal hin  
und zurück, sind



28. Aug  
Sente auf dem Schiff,  
die einen Kontinent ver-  
lassen, weil sie dort

nicht mehr leben können,  
zu, für mein Teil könnte  
hier nicht lange leben,  
so viel Grossartiges es  
hier auch gibt. In

unruhe steht es nirgendwo.  
Das letzte mal war es  
ganz früh, als ich den  
Leuchtturm von Finistère  
~~Copacabana Rio de Janeiro~~

vom Schlaf aus sah, ob  
wohl wir in Rostock  
oder Gdingen halten.

Ich möchte wissen, ob dies  
meine Post erreicht hat,  
dies hier u. die von daheim  
Ich nehme an, dass ich  
in der letzten Sept. Woche  
von hier abfahre, und  
noch 3 Wochen daheim bin.  
Gruß, umarmt dich

Deine Betty

bei Lelia Tmadr Rua Rodolfo Dantas<sup>16</sup>  
Copacabana Rio de Janeiro sp. 704



Dienstag, den 23. März. <sup>(Szegedi)</sup> <sup>megváltások</sup>  
144137-122115 1965

Lieber Gyuri, heute will ich dir  
schon zu deinem Geburtstag  
gratulieren, damit es recht-  
zeitig ankommt (einige Tage  
muss ich wegfahren)

Ich warm gratuliere ich dir,  
sehr dankbar für alles,  
was ich von dir lernte -  
hier und in Stockholm - ich  
weiß nicht in welcher  
Stadt, immer waren

damals die Gespräche mit  
dir - meist zuletzt in der  
Pause der Friedenskon-  
ferenz - etwas Besonderes,  
da bars gerade mit uns -  
heute kommt es mir vor,  
es sei eine neue besondere  
Jugend gewesen.

Obwohl ich viel weniger  
Reisen (und Mühe, Flugzeug  
darf ich nicht) n. Baden, ma-  
chen kann, hoffe ich



bald mit dir sprechen  
zu können.

Meine Tochter ist als Praktikant  
in Tübingen kommt bald  
auf Urlaub.

Ich schickt jetzt einen  
Band Erzählungen (gemein-  
samer Titel: "Die Kraft  
des Schwärmers.") Ich  
wende ich dir schicken  
es unanrunt dich

Deine Netty

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Valentin